

## Zum Welttag der Suizidprävention

Seit 2003 findet jedes Jahr am 10. September der Welttag der Suizidprävention statt. Dieser soll das Bewusstsein über die Suizidprävention schärfen und über die Wichtigkeit der psychischen Gesundheit sensibilisieren. Verschiedene Organisationen auf der ganzen Welt beteiligen sich an Aktivitäten, um Unterstützung für Betroffene zu signalisieren und Hilfe bereitzustellen.

Die Schweiz belegte 2019 im internationalen Ländervergleich mit einer Suizidrate von 14,5 Fällen je 100 000 Einwohner den hohen Rang 32. In die Statistik fliessen vollendete und registrierte Suizidfälle ein. Das Bundesamt für Statistik zeigte zudem, dass im Jahr 2020 erstmals seit 1964 der Gesamtwert für die Schweiz an registrierten, vollendeten Suizidfällen bei unter 1000 Menschen lag.

Seit 1984 würden die Fallzahlen stetig sinken. Im Vergleich zu Frauen suizidieren sich Männer zu zwei Dritteln häufiger über alle Alterskategorien gesehen, wobei die Fälle der Frauen vom 2019 im Vergleich zum 2020 gleich hoch blieben. Betroffen sind mit 70 Prozent Menschen über 45 Jahre. Bei den unter 25-Jährigen sind dies zwischen 7 und 8 Prozent. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat das Ziel lanciert, die Suizidrate bis 2030 um 25 Prozent zu senken.

Der Aktionsplan sieht vor, dass die Kantone und Gesundheitsförderung Schweiz unter Einbezug verschiedener Fachleute und Akteure sowie Akteurinnen die Suizidprävention möglichst nah an der Bevölkerung umsetzen. Denn mehr als 50 Prozent der Personen, die einen Suizidversuch unternommen haben, werden danach nicht von professionellen Fachpersonen begleitet. Zwei von drei Personen suchen bei Suizid-

gedanken keine professionelle Hilfe auf. Bei jungen Frauen verdoppelte sich die Häufigkeit von Suizidgedanken in den letzten fünf Jahren und die Zahl der Hospitalisierung stieg stetig an.

Im Bezirk Affoltern existiert das Netzwerk Suizidrapport Knonaueramt, das in Anlehnung an das Schwerpunktprogramm Suizidprävention des Kantons Zürich steht. Ziel des Netzwerkes ist es, Fachpersonen und privat organisierten Gruppierungen eine Austauschplattform zu bieten. Im Netzwerk entstehen Synergien und Ressourcen in Form von Know-how bei der Umsetzung. Jeweils im Frühjahr und im Herbst finden diese Austauschtreffen statt. Das Interesse am Netzwerk ist über die letzten Jahre stark gewachsen.

Heute zählt es über 60 Netzwerkmitglieder aus unterschiedlichen Institutionen. Geleitet wird das Netzwerk vom Sozialdienst Bezirk Affoltern, wobei Josy Molnar vom Wohnheim Central als langjährige Netzwerkleiterin dieses Jahr die Leitung an den Bereichsleiter Persönliche Hilfe und Suchtberatung übergibt. Die nächste Austauschsituation findet am Donnerstag, 24. Oktober, im Spital Affoltern statt. Die Kantonspolizei Zürich informiert als Gastreferentin über das Thema Care-Management für Polizisten und Polizistinnen bei Einsätzen zu Suizidfällen.

### *Sozialdienst Bezirk Affoltern*

Hier gibt es Hilfe: Die Dargebotene Hand: 143; Reden kann retten: [www.reden-kann-retten.ch](http://www.reden-kann-retten.ch); Beratung + Hilfe: 147 (für Kinder und Jugendliche spezifisch); Trauernetz: [www.trauernetz.ch](http://www.trauernetz.ch) (für Hinterbliebene); Plattform für psychische Gesundheit: [www.dureschnufe.ch](http://www.dureschnufe.ch); Persönliche Hilfe SOBA (Michel Duc): 044 762 45 83